

17. August 1954.

P.51.5 a I/ts

5860

VERTRAULICH

Herr Minister,

Mein Schreiben vom 31. März d.J. an den Herrn Departementschef und dessen Rückäußerung vom 21. April d.J. befassten sich mit einem in der "Gazette de Lausanne" erschienenen Artikel des Herrn Aldo D a m i, der in unfreundlicher Form behauptete, dass die österreichische Bevölkerung seit jeher für den Anschluss an Deutschland eingenommen gewesen sei. Die Befürchtung des Oesterreichischen Bundeskanzleramtes, dass diese Auslassungen von der sowjetrussischen Propaganda zum Nachteil Oesterreichs ausgenützt werden könnten, hat sich nicht bewahrheitet. Hingegen wurden von der hiesigen kommunistischen Presse Artikel, die in französischen Zeitungen erschienen sind und ebenfalls des "Anschlussgespenst" heraufbeschwörten, gebührend hervorgehoben und für ihre Zwecke verwendet.

Im besondern hat ein Artikel, der im Mai d.J. im "Populaire" aus der Feder des Wiener Korrespondenten des Blattes, namens George Gaston D e l o r, erschienen ist, Aufsehen erregt. Im Hinblick auf die zwischen ehemaligen österreichischen und deutschen Kriegsteilnehmern stattfindenden Kameradschaftstreffen hat er auf die in solchen Kundgebungen zutage tretenden, beunruhigenden Anschluss-tendenzen verwiesen. Wie ich in meinen Berichten hervorgehoben habe, sind solche Manifestationen auch von der österreichischen Regierung als ungehörig betrachtet und gekennzeichnet worden, doch hatte Bundeskanzler Raab Mühe, das Vorhandensein von Anschluss-tendenzen in Abrede zu stellen, nachdem der österreichische Nationalrat Stendebach das Wort von der "unsichtbaren Grenze" gegenüber Deutschland hatte fallen lassen.

Es ist nunmehr in österreichischen Kreisen der Vermutung Ausdruck gegeben worden, dass Delor angesichts seiner engen Beziehungen zum Französischen Hochkommissar und Botschafter PAYART bloß dessen Sprachrohr gewesen sei. Von gewisser

Herrn Minister Dr. Alfred Z e h n d e r
Generalsekretär des Politischen Departements,

B e r n .

2)

Seite wird geradezu behauptet, dass die Abberufung Payart's mit den Publikationen Delors in unmittelbarem Zusammenhang stehe und auf ein Versagen des französischen Diplomaten zurückzuführen sei.

Wenn eine solche Interpretation die Dinge auch etwas allzusehr vereinfacht, so dürfte doch zutreffen, dass das Ehepaar Payart weder in hiesigen Regierungskreisen, noch in der Gesellschaft die Stellung einzunehmen verstanden hat, die dem Vorgänger Payart's, General BETHOUART, und seiner Gemahlin zugekommen ist. Der gegenwärtige Französische Hochkommissar, der vorher in Belgrad und Moskau auf Posten war, steht parteipolitisch dem Ministerpräsidenten Mendès-France nahe und hat im hiesigen Alliierten Rat, ohne das harmonische Zusammenwirken der drei westlichen Hochkommissare zu kompromittieren, doch wiederholt erkennen lassen, dass die gelegentlich scharfe sowjetische Kritik am Verhalten oesterreichischer Organe auch seine Zustimmung gefunden habe, so z.B. bei der Begünstigung militärischer Manifestationen, bei der Zulassung nazistischer Literatur, bei der Aufhebung von Diskriminationen gegenüber ehemaligen Nazis etc. Seine Einstellung ist begreiflicherweise in der oesterreichischen Oeffentlichkeit nicht unbemerkt geblieben und hat ihn offenbar deren Sympathie gekostet. Er wird nunmehr nach Paris berufen und seinem Nachfolger, C h a u v e l, soll die Aufgabe zugeordnet sein, in Oesterreich für Frankreich stärkere Boden zu gewinnen. Durch das Ansehen, das Letzterer sich durch seine bisherige diplomatische Tätigkeit erworben hat, soll er, als eine Art Seitenstück zu FRANCOIS-PONCET in Deutschland, bei Verhandlungen der Alliierten in Oesterreich, von denen neuerdings die Rede ist, Frankreich diplomatisch in Vordergrund bringen.

Die Diskussion um Payart und den Journalisten Delor ist von der deutschen Zeitschrift "Der Spiegel" unter dem Gesichtspunkt der Anschlussfrage zum

3)

Gegenstand einer etwas polemischen Auslassung gemacht worden, die ziemliches Aufsehen verursacht hat. Wie mir vom hiesigen Deutschen Gesandten Mueller-Graaf - er amtet offiziell stets noch als Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation - vertraulich mitgeteilt wurde, hat er sich darüber mit Botschafter Payart direkt unterhalten und ihm versichern können, dass er der deutschen Veröffentlichung durchaus ferne stehe. Mir hat Herr Mueller-Graaf zudem ergänzend erklärt, dass "Der Spiegel" beabsichtigt habe, einen weitaus schärfern Artikel gegen Payart aufzunehmen, und dass es nur seinem, Mueller-Graafs, Eingreifen zu verdanken sei, dass dies verhindert wurde.

Sollten Sie in der Lage sein, mir über Botschafter Chauvel und seine künftige Mission in Oesterreich einige Angaben zukommen zu lassen, so wäre ich Ihnen hiefür besonders dankbar.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESANDTE
IN OESTERREICH